

Wer niemals einen Rausch gehabt

Ja, „die alten Deutschen tranken noch eins!“ Die Bibel überliefert uns, daß schon Noah Reben pflanzte und es verstand, einen guten Tropfen zu keltern und zu genießen. — Und das haben die Menschen wohl zu allen Zeiten verstanden.

Zahllos ist das Heer der Sprichwörter und Redensarten im Volksmund, die sich mit dem Thema „Freund Alkohol“ befassen.

Wer nun mal „en dröoge Läwer häd“ (viel Durst), will sich nicht gern „denn schönen Dosch mät Water versauen“ — und greift immer wieder zum Alkohol.

Das ist gut, so lang es mit Maß geschieht — aber — wie das so geht:

„Op eenen Fut köt gej nit stoon!“

„Op twee Füt steht sech gut!“

„Aller gujen Dengen sind drij!“

„On nau noch eenen vör't Affgewennen!“

So wird man verführt, immer noch einen zu genehmigen, da kann es zu leicht geschehen, daß man „Seep an de Nas had“, (angeheitert wird) oder daß man „sech eenen gepack“ oder „eenen geschnowen“ oder „de Papp op“ häd!

Die meisten Menschen werden gemütlich, wenn sie „et Lock dordör“ oder „ennen gujen Steewel ophöbben“, manche werden aber in diesem Zustand streitsüchtig:

„Ös de Fusel in de Mann, ös denn Verstand in de Kann!“

Es ist erklärlich, wenn sich jemand auf einer Festlichkeit — sei es auf Kirmes oder auf einer Hochzeit — „Natte Füt“ holt. Es ist meist ungefährlich:

„En nöchtern Kalw on en besoopnen Bur höbben ömmer Glöck!“

„Hälsken, well't gej Dors lijen, aff Fütjen, well't gej Kält lijen? Fütjen, lijt mär Kält!“

„Denn Reinen ös alles rein!“ seij denn Besoopenene, duj fiel heij in de Gööd!
(Straßenrinne)

„Ek sall min Bett well feenen!“ seij denn besoopnenen Bur, duj ging heij in de Pogenstall!

„Wat doch dij Nolden slech sind!“ seij denn Schnidder, duj koom heij üt et Wertshus on koss de Feijm (Faden) nit in't Lock kriggen.

Wo aber die „Fuselsfläsch“ regiert, da wird der Alkohol zum Fluch:

„En Fuselsfläsch in't Hüs ös en groot Krüs!“

„Heij versüpp Katt on Kogel!“

„Heij häd ömmer ennen Brand!“ (Nachdurst)

„Heij ös nit te vermenschen!“ (kommt nicht zu sich aus der Trunkenheit)

Da ist es kein Wunder, wenn es schließlich von ihm heißt:

„Sin Nas krigg Jonge!“ (Saufnase)

„On dat wellen ok ens Engelkes worden!“ seij de Pastor, duj soog heij ennen Koppel Besoopene.

Heinrich Nesbach
